

Hauptgewinn Doppelmord

Es war ziemlich unbequem in dem Gebüsch. „Was tut man nicht alles um Gerechtigkeit zu schaffen?“, fragte er sich. Nun war es gleich soweit. Wenn der alte Mann einsteigt ist das sein Todesurteil! Geschieht ihm recht. Das hat er verdient, nachdem was er meiner Veronika angetan hat! Seit sie im Rollstuhl sitzt, hat sie schwere Depressionen. Dabei hätte ihr die Operation geholfen! Das Geschrei eines Babys irritiere ihn und riss ihn aus seinen hasserfüllten Gedanken. Wehe das Kind hört nicht auf, das macht mich echt wütend. Warum kann dieses Kind nicht einfach reden und der Mutter, sagen was es will? Es muss natürlich schreien wie am Spieß! Oh nein, was macht denn die Mutter da? Wechselt sie dem Baby etwa die Windeln?! Oh Gott und neben mir ist auch noch der Mülleimer! Verdammt! Aber was soll's? Gleich ist es sowieso vorbei mit den Sorgen! Hey der alte Wendinger ist ja schon längst im Auto. Schläft er da etwa? Was für ein Idiot! Na dann auf Wiedersehen du undankbarer Geizkragen! Mit diesem letzten Gedanken drückte er den Knopf der Fernbedienung und sprang aus dem Gebüsch. Da er ja auch kein Unmensch war, packte er die Frau am Arm und zog sie mit samt dem Kinderwagen mit sich. Als er weit genug entfernt war, ließ er die fluchende und tretende Frau los und lief zu seinem Wagen. Kurz bevor er einstieg, hörte er den Knall und das entsetzte Geschrei der Leute. Mit zufriedennem Lächeln fuhr er los.

„Wo ist der Tote?“, fragte Kommissar Eule. „Hier Herr Kommissar“, meinte der Angestellte des Leichenhauses. „Oh ha, der sieht ja übel aus. Woran ist er denn gestorben?“ „Eine Autobombe. Das ist allerdings das einzige, was wir an genauen Angaben zum Tod des Mannes herausgefunden haben.“ „Hm...wissen wir um wen es sich handelt?“, fragte der Kommissar Stirn runzelnd. Er wusste sich nicht zu helfen. Nach all den Jahren hatte er sich immer noch nicht an den unangenehmen Anblick der Mordopfer gewöhnt. Er, der große Kommissar Eule, der die kniffligsten Fälle gelöst hat, fand seine größten Beweise als Ekel erregend. Allerdings wäre es bestimmt merkwürdig, wenn dies nicht der Fall wäre. „Kommissar Eugen?“, verunsichert schaute der Angestellte zu ihm. Er hatte wohl länger nachgedacht als er gemeint hatte. „Ähm ja der Tote.“ „Also wir wissen, dass er zwischen 70 und 80 Jahre alt war und dass er vermutlich zum Zeitpunkt des Todes geschlafen hat.“ „Aha. Na das ist doch was. Und warum wurde er ermordet?“ „Das müssten sie mir sagen Herr Kommissar.“ „Na schön, dann wollen wir mal.“ Mit diesen Worten verließ der Kommissar das Leichenschauhaus und machte sich auf den Weg ins Polizeigebäude von Augsburg. Nach langem Forschen in der Datenbank der Polizei, stieß Eugen auf einen Mann namens Klaus Wendinger. Dieser ausgefuchste Hund hatte über 20 Jahre lang einen Lottogewinn vertuscht,

um ihn nicht versteuern zu müssen. Dies war deshalb so spektakulär, da der Herr Wendinger den Lottogewinn von über zehn Millionen Euro auf über 10 000 kleinere Konten überwies und somit ein Zurückverfolgen unmöglich war. Drei Jahre lang hatten Kommissar Eule und sein Team an dem Fall gearbeitet; bis zu dem Tag, an dem Herr Wendinger zwei Millionen als Entschädigung auszahlte. Das war zwar nicht der genau zu bezahlende Betrag aber das Gericht war damit zufrieden. Anscheinend war jemand doch nicht einverstanden gewesen. Nun ist Herr Wendinger tot, aber wer hat es getan? Und vor allem hat derjenige es wirklich des Geldes wehend getan? Diese Fragen gingen dem Kommissar durch den Kopf. Am Abend konnte er nicht einschlafen, der Fall beschäftigte ihn zu sehr. Warum hatte man den Wendinger erst nach 20 Jahren umgebracht? Was steckte dahinter? Unruhig fiel Kommissar Eule schließlich neben seiner inzwischen wieder aufgewachten Ehefrau in einen tiefen Schlaf, schließlich hatte er inzwischen zehn Stunden gearbeitet und war ziemlich erschöpft. Am nächsten Tag untersuchte der Kommissar den Tatort und die hinter der alten - seiner Meinung nach absolut hässlichen - Parkbank kaum sichtbaren entdeckten Fußspuren. Diese konnten speziellen ärztlich verordneten Schuhen zugeordnet werden. Nur zwei Leute hatten diese Schuhe im Gebrauch. Der erste war ein Mann mittleren Alters, der zum Zeitpunkt der Tat schon festgenommen war, da er im Besitz eines Kampfhundes war. Der zweite Mann war schon eher ein potenzieller Täter. Seine Frau arbeitete in der Firma von Klaus Wendinger, die Teppiche herstellte. Bei einem Arbeitsunfall wurde sie schwer verletzt. Durch eine Operation hätte sie vielleicht keine so schlimmen Schäden davon getragen, jedoch habe Klaus Wendinger die gerichtliche Verhandlung immer wieder verschoben, so dass sie über acht Monate lief und somit eine Operation nicht mehr vollzogen werden konnte. Damit haben die Ermittler schon mal ein Motiv. Rache. Veronika Schwelger war durch den Unfall von der Hüfte an abwärts gelähmt. Marshall Schwelgers war anscheinend mit einer üblen Drohung gegen Herr Wendinger aus dem Gerichtssaal gestürmt. Als die Polizei ihn jedoch zum Verhör mitnehmen wollte, war er nirgends zu finden. Frau Schwelger war ebenfalls verschwunden. Die Tochter von Herr Wendinger war ebenfalls mit Hass erfüllt. Ihr Vater war alles für sie, aber vor allem hatte er das Testament nicht auf sie, sondern auf seine jetzige Frau überschrieben. Als die Beamten enttäuscht ins Hauptquartier zurückkehrten, wartete schon eine unendlich traurige Frau Schwelger auf sie. „Mein armer Marschmallow ist tot!“ Rief sie Tränen überströmt. „Entschuldigen sie, wie bitte, wer ist tot?“, fragte der verdutzte Kommissar. „Marshall! Er wurde ermordet!“ „Wirklich?“ Das war ein fataler Missstand. Der einzige Verdächtige tot. Na super. „Und wie ist er gestorben?“, fragte der Kommissar, während er versuchte, die völlig aufgelöste Frau zu beruhigen. „Er wurde erstochen!“ „Mit einem Messer?“, fragte Eule. „Nein mit einem Wattestäbchen! Natürlich mit einem Messer, was sind sie denn für ein Kommissar?“, rief sie. Der tote Herr Schwelger wurde in einer

Gasse gefunden, die Frau Schwelger jeden Tag abfährt, um nicht in Langeweile zu verfallen. Die Fingerabdrücke auf dem Messer ließen sich der Tochter von Wendinger zuordnen. Noch dazu wurden in der Tasche des toten Marshall eine Fernbedienung und eine Anleitung für eine Bombe gefunden. Somit wurde er des Mordes überführt. Leider war er inzwischen selbst zum Mordopfer geworden. So wurde der Mörder zum Opfer ... Die Polizei legte den Fall zu den Akten und schloss ihn ab.



Michael Arnold, Timo Weinhart und Elena Spaderna

Klasse 7M, Mai 2011